

Tissupor : neuer Verband heilt alte Wunden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **108 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gen mit der VDI-Apparatur, als auch in der Praxis bewiesen, dass ihre gute Abscheideleistung über lange Zeit konstant bleibt.

Wirtschaftliche Vorteile

Die hohe Abscheideleistung, der geringe Druckverlust und die lange Lebensdauer der Basofil-Filtermedien bilden zugleich die Voraussetzung für ihre Wirtschaftlichkeit. Bei Neuanlagen zum Beispiel können kompaktere Einheiten verwendet werden, bei bestehenden Anlagen lassen sich die Durchsätze erhöhen. Das führt zu nennenswerten Einsparungseffekten, die sich, wie Beispiele in den USA belegen, pro Anlage und Jahr auf über USD 100.000 summieren können.

Information

BASF AG

D-67056 Ludwigshafen

Tel. +49 621 609 914

Fax +49 621 602 014 9

Internet <http://www.basf.de>

Der Vorstand der SVT

benötigt die E-Mail-Adressen

der Mitglieder

Bitte senden an

svt@mittex.ch

E-mail-Adresse Inserate
inserate@mittex.ch

So erreichen Sie die Redaktion:

E-mail: redaktion@mittex.ch

TISSUPOR – neuer Verband heilt alte Wunden

Bärbel Wagner, EMPA St. Gallen

Trotz hohem Kenntnisstand und modernstem technischem Standard der Medizin leiden viele Menschen unter schwer heilenden Wunden. In Deutschland wird die Zahl der Personen mit chronischen Wunden auf mehr als 2 Millionen geschätzt. Weit verbreitet sind zum einen durch schlechte Durchblutung hervorgerufene Geschwüre an den Beinen, zum anderen tiefe Wunden infolge Bettlägerigkeit. Allein an Unterschenkelgeschwüren leiden in der Schweiz rund 70'000 Patienten. Hinzu kommen zahlreiche Personen, die wegen ihres Alters, einer Krankheit oder eines Unfalls als Sitzende oder Liegende in ihrer Bewegung eingeschränkt sind, und mit dem Wundliegen zu kämpfen haben. Diese Tatsachen waren für eine Projektgruppe, in der die EMPA St. Gallen massgeblich mitwirkt, Anreiz, intensiv nach Möglichkeiten für eine rasche Verbesserung der Heilungschancen zu suchen. Die erfolgreiche Lösung sind die spezifisch strukturierten textilen TISSUPOR-Wundverband-Pads.

Neue Möglichkeiten zur wirksamen Wundbehandlung versprach sich die Projektgruppe von einem textilen, in mehrere funktionstragende Schichten unterteilten Wundverband.

Gestickte Strukturen

Die wichtigste Funktion des Verbandes sollte eine gestickte Grundschicht erfüllen, die der



TISSUPOR - Wundpads in verschiedenen Grössen

Wunde zwei- und dreidimensionale, spezifisch geformte Strukturen anbietet. Bei der Anwendung soll die Produktoberfläche in das Wundgewebe integriert werden, und so beim Verbandwechsel eine Blutung induzieren, welche die Wunde aufrischt. Ausserdem sollen integrierte Reizpunkte für eine mechanische Stimulation des Wundgrundes sorgen. Das Konzept des neuen Wundverbandes wurde dann auch gleich zum Patent angemeldet.

Nach erfolgreichem Start des Projekts TISSUPOR im Mai 1998, wurden bereits nach sechs

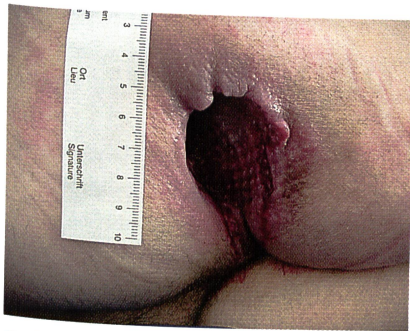
Monaten die ersten Prototypen steril abgepackt. Die Projektgruppe befasste sich weiterhin intensiv mit Überlegungen über Aufbau und Inhalt der zu entwickelnden Wundpads, damit diese ihre Wirkung am Patienten optimal entfalten. Schliesslich entschied sich die Gruppe für ein Produkt, das ohne biochemische Hilfssubstanzen auskommt. Die Pads, die sich sowohl feucht als auch – für stark nässende Wunden – trocken anwenden lassen, entsprechen auch der Lehre moderner Wundbehandlung. Ausserdem werden TISSUPOR-Pads mit einer farbig bedruckten Rückseite versehen, die den Patienten positiv auf die Behandlung und Heilung einstimmen soll.

Positives Echo aus vielen Kliniken

Mit dem Jahreswechsel 1998/99 intensivierte die Projektgruppe das Zulassungsverfahren. Das verwendete Material und der Produktauf-



Strukturierte Oberfläche eines Wundpads
(Rasterelektronenmikroskopische Aufnahme)



Fallbeispiel: Wunde im Gesässbereich
(8 cm Durchmesser)

bau wurden den erforderlichen Untersuchungen unterzogen und die Vorbereitungen gemäss der Medizinproduktverordnung getroffen. Anschliessend ebnete die Präsentation des Produkts vor der ersten Ethik-Kommission den Weg für den Einsatz der Wundpads in der Klinik. Schon bald lagen erste Ergebnisse vom Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV) in Lausanne vor, die für das weitere Vorgehen von

entscheidender Bedeutung waren. Gemeinsam mit dem Schweizer Paraplegiker-Zentrum in Nottwil, konnte die Wirkung an Patienten beim Wundliegen untersucht werden. Nach und nach liessen sich weitere Kliniken – zunächst in der Schweiz, dann auch im europäischen Ausland – für Anwendungs- und Applikationsstudien an Patienten gewinnen.

Gut zwei Jahre nach dem Projektstart sind die Vorteile der neuen Wundpads erkannt. Fast ausnahmslos positive Meldungen aus der klinischen Anwendung bestätigten die Wirksamkeit bei den bisherigen Patienten. Positiv fällt das gut durchblutete Granulationsgewebe der Wunde auf, welches sich bei der Behandlung mit den TISSUPOR-Pads einstellt. Besonders angenehm für Patient und Pflegepersonal ist die markant reduzierte Häufigkeit der Verbandswechsel. Die neuen Pads können bis zu einer Woche auf der Wunde bleiben und sind nicht, wie andere Produkte, mehrmals täglich zu wechseln.

Erfolgsrezept des TISSUPOR-Projekts

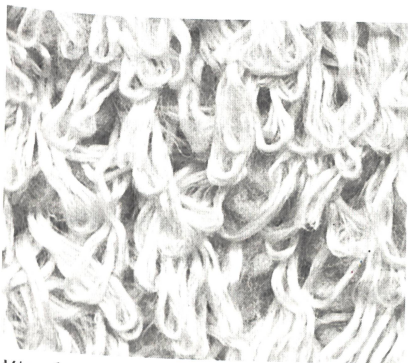
Das Geheimnis ihres Erfolgs sieht die Projektgruppe in der Motivation ihrer Mitglieder und im kompetenten Zusammenwirken verschiedener Disziplinen. Unter der Projektleitung der ETH Zürich, Professur für Biokompatible Werkstoffe und Bauweisen, engagierten sich zusammen mit der EMPA die Bischoff Textil AG in St. Gallen, die FLAWA AG in Flawil und die Schweizerische Textil-, Bekleidungs- und Modefachschule STF in Wattwil im Projekt der Kommission für Technologie und Innovation (KTI). Das Vorhaben wurde durch die KTI Initiative Med-Tech finanziell unterstützt.

Aufgrund der Erfolg versprechenden Ergebnisse im klinischen Einsatz, entschlossen sich die zwei am Projekt beteiligten Firmen, ein Spin-off-Unternehmen zu gründen. Dieses ist als TISSUPOR AG ab Anfang 2001 in St. Gallen aktiv. Weitere Projektideen werden bereits diskutiert.

Reinigen: umweltfreundlich und ergonomisch

Die Eschler Textil GmbH, mit der Marke «Germanknit», im schwäbischen Balingen, hat eine langjährige Wirker-Tradition, und gehört zur Schweizer Chr. Eschler AG, mit Hauptsitz in Bühler/AR. Auch wenn sich die Angebotsschwerpunkte beider Firmen unterscheiden, so wirkt sich doch der Know-how Transfer positiv auf die Entwicklung neuer gewirkter High-Tec-Textilien aus.

Während in der Schweiz Wäschestoffe, Fleece, Laminate und Stoffe für Aktiv-Sportswear, sowie Textilien für Schutzbekleidung hergestellt werden, hat sich der Produktionsbetrieb in Balingen/D vermehrt auf technische Textilien spezialisiert.

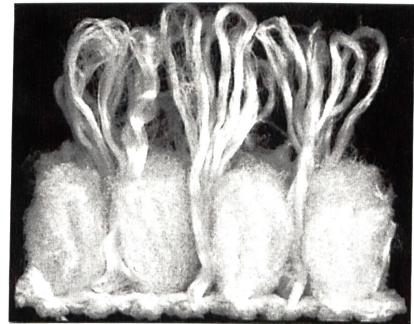


Microfaser-Schlingengewirke (vergrössert)

Reinigungs-Textilien aus Mikrofasern

«Nach intensiver Entwicklungsarbeit starteten wir bereits 1996 mit dem Verkauf von gewirkten Reinigungstextilien aus Polyester Mikrofasern bzw. Mikromatrixfasern», erklärte Firmenchef Matthias Eschler. «Zwischenzeitlich haben wir unsere Meterware laufend optimiert und die Markterfahrungen entsprechend umgesetzt, so dass die aus unseren Stoffen konfektionierten Reinigungstücher bereits auf dem Markt bestehende Produkte durch ihren hohen Wirkungsgrad übertreffen. Wir liefern nicht Meterware für ein «Allerweltstuch», sondern setzen unser grosses Know-how in Wirktechnik und Material- bzw. Garneinsatz so ein, dass dank unterschiedlicher Stoff-Struktur, mit dem Einsatz unserer Gewirke als Basismaterial, gezielt und

optimal die unterschiedlichsten Reinigungsbedürfnisse abgedeckt werden können,» so Eschler.



Microfaser-Schlingengewirke, Seitenansicht

Hohe Schmutzaufnahme

Dabei geht es im Wesentlichen um drei Eigenschaften. Zum Ersten zieht die Ware im trockenen Zustand dank elektrostatischer Anziehungskraft Staub und Schmutz an. Zum Zweiten sorgt die hohe Oberfläche des Gewirkes dafür, dass daraus gefertigte Tücher enorm viel Schmutz aufnehmen. Das bedeutet, dass auf den Einsatz von Reinigungsmitteln, die zudem nicht selten einen Film hinterlassen, der sehr rasch wieder neuen Schmutz anzieht, weitgehend verzichtet werden kann. Die dritte positive Eigenschaft: Im feuchten Zustand wird die elektrostatische Wirkung bekanntlich eliminiert. Durch chemische Aufspaltung des Polyester-